

Pippo Pollina im Kino Rätia Thusis

Am Donnerstag, 27. Oktober, um 20 Uhr präsentiert Pippo Pollina im Kino Rätia in Thusis zusammen mit dem Saxofonisten Roberto Petrolini sein neues Programm «über die Grenzen trägt uns ein Lied». Es lehnt sich an die Biografie des Künstlers, heisst es in einer Mitteilung. Ausschnitte aus dem Buch wechseln sich mit Liedern ab und dazwischen werden Filmausschnitte gezeigt. Die Aufführung in Thusis ist der Start seiner kleinen Südostschweiz-Tournee. (bt)

Vorverkauf: Buachlada Kunfermann, Thusis, Tel. 081 651 34 20 für 40 Franken (AHV/Studenten 35 Franken)

Jazzfriends five mit Rinalda Caduff in Chur

Am Freitag, 28. Oktober, findet um 20 Uhr ein Konzert der Jazzfriends five mit Rinalda Caduff im Restaurant Café «Merz» in Chur statt. Der Anlass wird vom Jazz-Verein The Second Line organisiert.

Die fünf Amateurmusiker Hans Joss, Kurt Rüedi, Ted Ling, Luc Silver und Gaudenz Speschka aus Graubünden und St. Gallen bilden die Jazzfriends five. Sie spielten teilweise bereits seit Jahren in verschiedenen Formationen miteinander, teils fanden sie sich aber auch in der Nachfolge der bekannten Chicago Jazz Friends neu zusammen. Ihre musikalische Vorliebe gilt laut Mitteilung älteren Jazz-Standards, Balladen und Bossa-Novas. Speziell sind nun die Auftritte mit Gesang, für die sich die fünf Musikerin mit der Sängerin Rinalda Caduff zusammenschlossen. Die in Basel lebende Bündnerin ist einerseits wegen ihres in Chur geführten Jazztanzstudios, aber vor allem auch von ihren Auftritten als Schauspielerin im Fernsehen und im Tourneetheater bekannt. (bt)

Eintritt ohne Diner 18 Franken, für Mitglieder 14 Franken. Reservationen unter Tel. 081 257 15 14.

Lesung mit Endo Anaconda in Chur

Die Buchhandlung Schuler lädt am 25. Oktober um 20 Uhr in der Postremise in Chur zu einer Lesung mit Endo Anaconda, Wortschöpfer, Schauspieler und Stimmspieler der Band Stiller Has ein. In seinem neuen Kolumbenband «Walterfahren» schreibt er über seinen Alltag und schont sich nicht. Es geht um nichts weniger als Leben und Tod, dazwischen sein drittes Kind, Walter – sein Mazda –, Ostermündingen, das Emmental, das Rauchen, das Trinken, die Liebe und wir.

Endo Anaconda beschreibt gemäss Mitteilung ein heutiges Leben auf einem kleinen Flecken Erde: vielleicht ist es das Paradies, vielleicht auch ab und an der nackte Abgrund, auf jeden Fall ist es intensiv und voller Welterfahrung. Der Eintritt beträgt 20 Franken. (bt)

KULTURNOTIZEN

● **Gioni Defuns stellt in Bergdietikon aus:** Der Truner Künstler Gioni Defuns stellt zum Thema «Herbststriebe» in der Kunstgalerie Bachlechner in Bergdietikon (ZH) aus. Die Vernissage findet kommenden Samstag, 22. Oktober, um 18 Uhr bis 21 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis zum 18. Dezember. Öffnungszeiten und weitere Informationen: www.kunstgaleriebachlechner.ch und www.defuns.ch.

● **Schlussakkord zur Ausstellung «Tiba Töne – Tuns da Tibas»:** Am Sonntag, 13. November, von 14 Uhr bis 21.30 Uhr findet der Schlussakkord der Ausstellung «Tiba Töne – Tuns da Tibas» im Cinema Sil Plaz in Ilanz statt. Die verschiedenen Programmteile des Schlussakkords können einzeln besucht werden: 14 bis 15.30 Uhr Alpfilme, präsentiert von Carin Cadonau, Leiterin Museum Regional Surselva, 16 bis 18 Uhr «Erkenntnisse zur Tiba und ihrer Interpretation» mit Präsentation der Ausstellungsdokumentation und von Iso Camartin geleiteter Diskussion mit Volkskundler und Historiker, 20 Uhr bis 21.30 Uhr Annäherungen an das von Tiba-Tönen und Kuhglockenklingen erfüllte Älplerleben unter anderem mit Corin Curschellas und Leo Tuor, Leitung Iso Camartin.

Anmeldung bis am 4. November obligatorisch, da beschränkte Platzzahl: www.museumregional.ch.

Buchkritik

Auf den Spuren des Bärenmannes

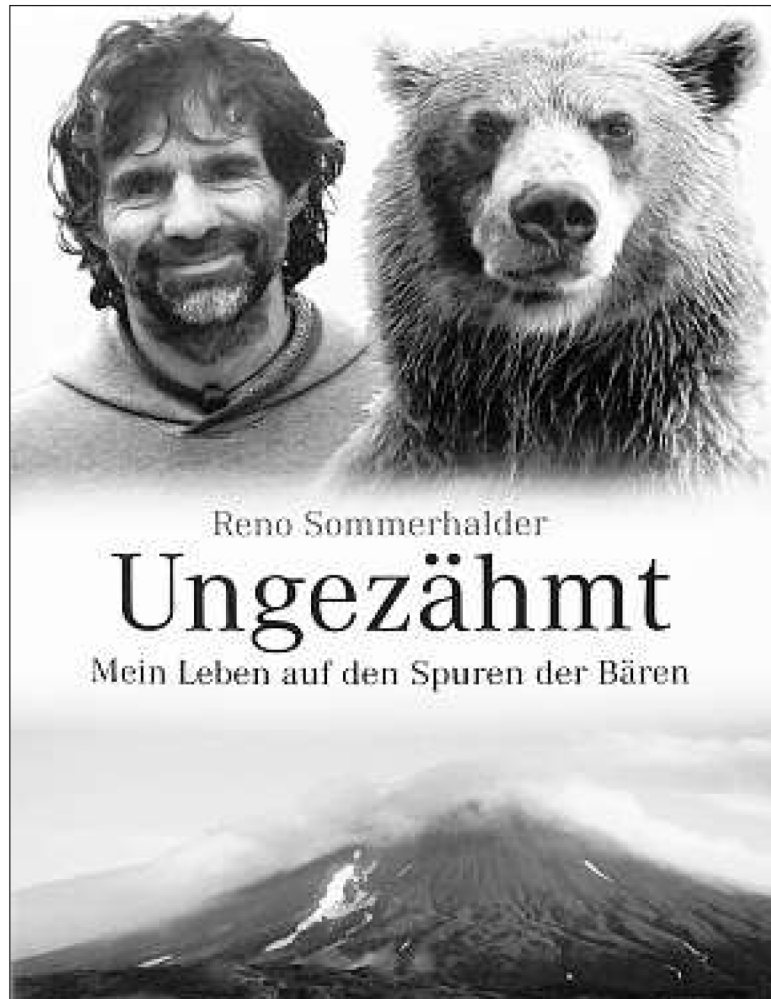
Der Kanada-Schweizer Reno Sommerhalder ist ein anerkannter Bärenexperte, der ausschliesslich von und intensiv für Bären lebt. Seine Erfahrungen, die er in den vergangenen 25 Jahren gesammelt hat, hat er im Buch «Ungezähmt» niedergeschrieben.

Von Flurina Maurer

Sein fundiertes Wissen hat der Bärenkenner Reno Sommerhalder schon öfters in Graubünden bei Vorträgen und Podiumsdiskussionen unter Beweis gestellt. Nun hat er unter dem Titel «Ungezähmt – Mein Leben auf den Spuren der Bären» ein Buch über seine Erfahrungen mit Bären verfasst, die er während eines Vierteljahrhunderts in Nordamerika und Kamtschatka gemacht hat. Dabei entstanden ist ein interessanter und stellenweise auch sehr persönlicher Erlebnisbericht, der sowohl die tiefe Naturverbundenheit des 45-Jährigen als auch dessen Leidenschaft für Bären zum Ausdruck bringt. Angefangen bei seiner Kindheit und Jugend in Kloten, widmet Sommerhalder die weiteren Kapitel abwechslungsweise seinen Aufenthalten in Nordamerika und Russland.

Hinaus in die Wildnis

Zum ersten Mal in Kontakt gekommen mit der «richtigen Wildnis» ist er im Alter von 20 Jahren, als er zusammen mit zwei Freunden den Norden Amerikas bereiste. Im Vergleich zu seinen Begleitern, die bereits nach drei Monaten die Nase



Hat grossen Respekt vor der Natur und dem Bären: der Kanada-Schweizer Reno Sommerhalder. (Foto Theo Gstöhl)

voll hatten, konnte Sommerhalder von der unendlichen Weite und der vollkommenen Abgeschiedenheit nicht genug bekommen. Als dem gelernten Koch eine Stelle in einer Lodge im Jasper Nationalpark in der kanadischen Provinz Alberta angeboten wurde, sagte er zu und drehte der Schweiz vorerst den Rücken. Die erste Begegnung mit einem Bären in der Wildnis liess

nicht lange auf sich warten und verfolgte Sommerhalder noch Wochen später – und trieb ihn immer weiter in die Natur hinaus und weg von der Zivilisation. «Ich wollte nicht gesehen werden. Ich wollte allein und identitätslos bleiben, eins sein mit der Natur. Und das bedeutete damals für mich, dass kein Mensch mich aus meinem Wildnistraum reissen durfte.» In den folgenden

Jahren zog es ihn – so oft es ging und es die Finanzen zuliesien – in die Natur zu den Bären hinaus, die er fasziniert beobachtete.

Fünf Adoptiv-Bärenkinder

Neben Nordamerika bildete ein mehrmonatiger Aufenthalt in Kamtschatka 2004 eine wichtige Station im Leben des Bärenfreundes: Dort, im Osten Russlands, zog er gemeinsam mit Charlie Russel, einer Koryphäe unter den internationalen Bärenspezialisten, fünf Jungbären auf. Eindrücklich sind neben den spannenden Erlebnissen der beiden männlichen und menschlichen «Adoptiv-Bärenmüttern» auch die zahlreichen Fotos, die sich in «Ungezähmt» finden.

Ein Kapitel widmet Reno Sommerhalder, dessen Bruder Jürg das Buch als Ghostwriter verfasst hat, dem Thema «Der Braunbär in der Schweiz» und äussert sich dabei unter anderem auch zum «Problembären» JJ3, der 2008 im Engadin abgeschossen wurde, sowie zur Schafzucht in der Schweiz und dem Nutzen von Herdenschutzhunden. Unter dem Titel «Bärenknigge» wiederum finden sich zwölf nützliche Tipps für den Fall, dass Braunbär und Mensch aufeinandertreffen. So schreibt Sommerhalder unter anderem, dass er bei Vorträgen oft nach dem korrekten Verhalten bei einer Konfrontation mit einem Bären gefragt werde und seine Antwort stets die gleiche sei: «Die wichtigste Regel überhaupt ist, die Konfrontation zu meiden.»

«Ungezähmt – Mein Leben auf den Spuren der Bären» ist im Würthersee Verlag erschienen (ISBN 978-3-03763-020-4), weitere Infos unter www.woerthersee.ch. Am Mittwoch, 16. November, stellt Reno Sommerhalder sein Buch um 20 Uhr im Titthof in Chur vor.

Maienfeld

Sinfoniekonzert des Concentus rivensis

Das Sinfonieorchester Concentus rivensis, das Orchester im Süden des Kantons St. Gallen, tritt am Sonntag, 6. November, um 17 Uhr in der Amanduskirche Maienfeld auf. Dem Orchester gehören Berufsmusiker aus der Schweiz, Österreich und Süddeutschland an. Geleitet wird es von Enrico Lavarini. Das Programm des bevorstehenden Sinfoniekonzerts enthält die Sinfonie des tschechischen Komponisten Jan Vaclav Vorisek, die Rokoko-Variationen für Violoncello und Orchester von Peter Iljitsch Tschaikowski sowie «Im Kirchhof zu Ragaz», ein Zyklus für Bariton und Orchester von Enrico Lavarini.

In Tschaikowskis Rokoko-Variationen spielt der junge russische Cellist Fedor Saminski den hochvirtuosen Solopart. Saminski studierte in Russland und in Zürich, wie es in einer Mitteilung heisst. Er wirkt als Solist und als Mitglied des Klavierquartetts S-Ensemble Zürich. Er spielte bereits zusammen mit dem Concentus rivensis und gehört auch der Cello-Gruppe des Orchesters an.

Die Solopartie in «Im Kirchhof zu Ragaz» singt Samuel Zünd. Er studierte in Zürich und Amsterdam, ist heute gefragter Solist in verschiedenen Bereichen und wirkt als Dozent an der Musikhochschule Zürich. (bt)

Die Abendkasse wird 45 Minuten vor Konzertbeginn geöffnet. Kein Vorverkauf.

Orchester le phénix



Cellokonzerte im Marsöl: Christophe Coin wird zusammen mit dem Barockorchester Orchester le phénix auftreten. (zv/g)

Barock im Marsöl

Mit ihrem im Sommer 2008 gegründeten Barockorchester Orchester le phénix sind die beiden Cellisten Christine Meyer und Matthias Kleiböhmer am Sonntag, 23. Oktober, um 11 Uhr im Restaurant «Marsöl» zusammen mit Christophe Coin zu hören. Als sie ihr Orchester vor drei Jahren gründeten, erhielten die beiden in Flims wohnhaften Musiker die Chance, mit Peter Hörer die wiederentdeckten Duport Cellokonzerte aufzunehmen. Diese Aufnahme wurde im Oktober 2010 sogar mit dem Echo-Klassikpreis ausgezeichnet. In kurzer Zeit kamen Konzerte mit John Holloway, Pierre Favre und Maurice Steger dazu und die zweite CD ist aufgenommen. In naher Zukunft ste-

hen Konzerte mit Giora Feidman und Emma Kirkby an.

Das junge Orchester le phénix hat es sich zum Ziel gesetzt, das Churer Kulturleben mit hochstehenden Konzerten, gespielt auf historischen Instrumenten, zu bereichern, wie es in einer Mitteilung heisst. Am Sonntag stehen Cellokonzerte von Antonio Vivaldi und Giuseppe Tartini, die von Christophe Coin auf einem fünfsaitigen Violoncello piccolo interpretiert werden, auf dem Programm. Ausserdem sind die Sinfonia avanti la Sena Festeggiante von Vivaldi und zwei Concerti grossi von Arcangelo Corelli zu hören. (bt)

Eintritt: 40 Franken (20 Franken ermässigt) Vorverkauf: info@lephenix.eu oder 076 506 36 18

Singschule Chur

«Ein deutsches Requiem» in der Martinskirche

Die Singschule Chur führt morgen Samstag, 22., und am Sonntag, 23. Oktober, das Oratorium «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms in der Martinskirche in Chur auf. Zusammen mit der St. Galler Singschule und der Kammerphilharmonie Graubünden und unter der Leitung von Jürg Kerle wird die Singschule das Werk von Brahms vorführen.

Vergangene Woche gab es im Kirchgemeindehaus Comander in Chur einen Vortrag zur Aufführung. Der dritte und letzte Einführungsvortrag wurde vom Komponisten und Musiktheoretiker Benjamin Lang gestaltet, wie es in einer Mitteilung heisst. Er sprach zum Thema «Seltsame Noten bei Brahms, 'Ein wahrlich menschliches Requiem' zwischen Tradition und Autonomie».

Brahms galt zu Lebzeiten als ein konservativer Komponist, da er sich an die traditionellen Gesetze der musikalischen Form hielt und im Gegensatz zu anderen Komponisten seiner Zeit die tonale Einheit bewahrte. Es war allerdings kein geringerer als Hugo Riemann (1849-1919), der versuchte, gewisse «seltsame Noten bei Brahms» in ihrer Wirkung und Bedeutung zu beleuchten und somit auf die originelle Tonsprache von Brahms verwies. (bt)

Vorverkauf im Musikhaus Bluewonder in Chur: 081 252 67 01